

Inklusion und Sport

Rückblick über Maßnahmen, Projekte und Aktivitäten
im Hamburger Sport (2014 - 2019)



Wie alles begann ...

Nach Veröffentlichung eines gemeinsamen Positionspapiers des Behinderten- und Rehabilitations-Sportverbandes Hamburg (BRSH), des Deutschen Rollstuhl-Sportverbandes (DRS), des Hamburger Gehörlosen-Sportvereins (HGSV), Special Olympics Hamburg (SOHH) und des Hamburger Sportbundes (HSB) im November 2013 begann 2014 die Entwicklung eines Aktionsplans für den Hamburger Sport. Der HSB lud zu einer Expertenrunde ein, die sich aus Vertreter*innen der Sportvereine und -verbände, des Landessportamtes und des Inklusionsbüros zusammensetzte. Im Zentrum stand die Frage, wo liegt der

Bedarf und die Umsetzungsmöglichkeiten von Sport für Menschen mit Behinderungen. Vier Handlungsfelder wurden herausgearbeitet:

- Barrierefreiheit
- Bewusstseinsbildung und Interessensvertretung
- Sportpraxis
- Qualifizierung

Im September 2014 legte der HSB den Aktionsplan „Inklusion und Sport“ der Mitgliederversammlung vor. Seitdem wird in verschiedenen Arbeitsgruppen an der Umsetzung des Aktionsplans gearbeitet, zunächst in kleineren Schritten.



Förderung

Mit insgesamt 30.000 Euro (von der für Sport zuständigen Behörde zur Verfügung gestellte Mittel) bezuschusste der HSB inklusive Sport- und Bewegungsangebote. Hierbei spielen das Miteinander und voneinander zu lernen, gegenseitiges Verständnis zu fördern und gemeinsame Bewegungsfreude zu erleben eine zentrale Rolle.

Bestehende inklusive Sportgruppen

10 Vereine wurden gefördert mit den inklusiven Angeboten: Schwimmförderung für unterschiedliche Altersklassen, inklusive Sportgruppen im Judo, Schwimmen, Fußballtennis, Fußball, Badminton, Kegeln, Handball, Tischtennis, Sitzvolleyball, Aquaball, Wassergymnastik, Ringen-Rangeln-Raufen, Floorball, psychomotorische Spielgruppen. Oder auch außersportliche Angebote wie z.B. ein inklusives Sommerfest, ein inklusives Fußballturnier, Tag der offenen Tür, Faschingsfeste und inklusive Sport- und Spielfeste.





Wegbereiter der Inklusion

2014 hat Ingrid Körner (Foto), Senatskordinatorin für die Gleichstellung behinderter Menschen, gemeinsam mit dem Inklusionsbüro die Auszeichnung „Wegbereiter der Inklusion“ initiiert. Am 3. Dezember wurde im Rahmen eines Senatsempfangs der Preis zum ersten Mal vergeben. Drei Sportvereine (Phoenix-Sport e.V., Initiative Freiwurf Hamburg, Basketballgemeinschaft Hamburg West), die die ersten Schritte auf dem Weg zur Inklusion gegangen sind und weitere Maßnahmen verbindlich umsetzen wollen, bekamen die Auszeichnung. Der HSB hat hier maßgeblich das Inklusionsbüro in der Planung und Umsetzung sowie Vereinsansprache unterstützt.



Förderung

Der Betrag, von der für Sport zuständigen Behörde zur Verfügung gestellten Mittel für den Aktionsplan „Inklusion und Sport“, wurde von 30.000 € pro Jahr auf insgesamt 80.000 € pro Jahr für 2015/2016 erhöht. Vornehmlich ging es 2015 um die Umsetzung der im Aktionsplan festgelegten Maßnahmen.

Bestehende inklusive Sportgruppen

13 Vereine wurden gefördert. Mit den inklusiven Angeboten wie z.B. Aquaball, Schwimmgruppen, Wassergymnastikgruppen, Fußball, Badminton, Leichtathletik, Drachenboot und psychomotorische Gruppen.

Aufbau neuer inklusiver Sportgruppen

Es wurden unterstützt:

- Aufbau eines inklusiven Rudersport-Angebots beim Hamburger Gehörlosen-Sportverein
- Aufbau einer neuen Blindenfußballgruppe beim FC St. Pauli
- Aufbau einer Triathlon-Unifed-Gruppe beim Hamburger Schwimmverband
- sieben neue inklusive Sportangebote beim Alstersport e.V. (inklusive Rollstuhlsport, Tischtennis und Schwimmen)



08.12.2014 um 17:08

01:45

Eimsbütteler als „Wegbereiter der Inklusion“ ausgezeichnet

Am 3. Dezember wurde im Hamburger Rathaus die Auszeichnung „Wegbereiter der Inklusion“ für vorbildliche Projekte im Bereich Sport verliehen. Unter den Gewinnern ist auch eine Eimsbütteler Sportgruppe: die erste Basketball-Damenmannschaft des SVE Hamburg.



Sportpraxis



Hamburger Fußball-Verband (HFV)

Da es bereits mehrere Fußballtrainingsgruppen in Vereinen und Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen gab, entwickelten HSB und HFV die Idee für eine Etablierung eines wettkampforientierten Systems bzw. der Entwicklung alternativer Wettkampfformen mit inklusivem Ansatz: Eine inklusive Fußballliga unter dem Dach des Hamburger Fußballverbands. Bei einem Auftaktgespräch am 30. März 2015 wurden erste Schritte mit Vertretungen von fünf verschiedenen Sportvereinen vereinbart. Geplant war die Aufnahme eines Pilot-Spielbetriebes zunächst in Turnierform.



Fachforum Inklusion und Sport

Für den 21. Juni 2015 war in Kooperation mit dem DRS, BRSH und SOHH ein „Fachforum Inklusion und Sport“ als fachverbandsübergreifende Fachtagung mit Schwerpunkt „Best Practice“ angesetzt. Es musste aufgrund zu geringer Teilnehmezahlen im ersten Anlauf ausfallen.



Befragung durch Studentengruppen

Zwei Studentengruppen der Universität Hamburg haben im Sommersemester 2015 in ihrem Kurs „Methoden der Sozialforschung“ für den HSB Sportgruppen von Menschen mit Behinderung folgende Fragen gestellt:

1. Was benötigen körperlich beeinträchtigte Nutzer*innen öffentlicher Sporthallen, um möglichst ungehindert Sport treiben zu können?
2. Welche Kriterien müssen erfüllt sein, damit Menschen verschiedener Behinderungen eine Sporthalle als barrierefrei empfinden?

Die wesentlichen Erkenntnisse zu den Punkten Zugänglichkeit der Hallen, Umkleiden und sanitäre Anlagen, Hallentemperaturen und Informationen zur Barrierefreiheit wurden vom HSB zusammengetragen und in die bestehende AG-Sportinfrastruktur (setzt sich zusammen aus Vertreter*innen des HSB, Schulbau Hamburg, Bezirke, Landessportamt, Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB)) eingespeist, damit diese Nutzerwünsche bei der Umsetzung des Baus von barrierefreien Sporthallen berücksichtigt werden können.

Sporttag inklusiv: Spaß und Bewegung auf der Jahnkampfbahn

Fünf Jahre in Folge hatte der HSB erfolgreich den „Sportabzeichen-Tag für Menschen mit Behinderung“ durchgeführt. Am 5. Juli 2015 wurde diese Veranstaltung unter dem neuen Namen „Sporttag Inklusiv“ nun erweitert – für alle, die einfach nur Spaß an Bewegung haben oder die ihr Sportabzeichen ablegen wollten - ob mit oder ohne Behinderungen.

Trotz Hitze und schwüler Luft fanden rund 200 Sportler*innen den Weg auf die Jahnkampfbahn im Hamburger Stadtpark zum Sporttag Inklusiv. Bei dem Wetter konnte nur der olympische Gedanke zählen. Die 3000-Meter-Läufer*innen hatten Glück und wichen zeitweise in den schattigen Stadtpark aus, die Rollstuhlfahrer*innen, unter ihnen auch Edina Müller, Goldmedaillengewinnerin im Rollstuhlbasketball in London, drehten derweil ihre Runden im sonnendurchfluteten Stadion. Und trotzdem hatten alle ihren Spaß.

Auch diejenigen, die mit dem Sportabzeichen nichts am Hut hatten. Die konnten sich an den einzelnen Leichtathletik-Stationen versuchen und einen Stempel ergattern oder eine kostenlose Bewegungsanalyse durchführen.

Die Veranstaltung wurde gemeinsam mit dem Hamburger Leichtathletik-Verband, den Behinderten- u. Rehabilitations-Sportverbänden Hamburg und Schleswig-Holstein durchgeführt.

Inklusionsbeauftragte in den Fachverbänden

2015 hat der HSB die Hamburger Fachverbände zum Thema Inklusion und Sport befragt. 40% der Verbände haben für das Thema einen festen Ansprechpartner.



Förderung

Der Betrag, von der für Sport zuständigen Behörde zur Verfügung gestellten Mittel für den Aktionsplan „Inklusion und Sport“, blieb 2016 bei insgesamt 80.000 €.

Bestehende inklusive Sportgruppen

13 Sportvereine und Fachverbände wurden gefördert (von 82 beantragten Sportgruppen wurden 67 bezuschusst). Mit den inklusiven Angeboten wie z.B. Rollstuhlsportgruppen, Schwimmgruppen, Basketball, Fußball, Leichtathletik, Badminton und Integrationssportgruppen.



Aufbau neuer inklusiver Sportgruppen

- 17 Vereine wurden gefördert, davon insgesamt fünf inklusive Sportveranstaltungen unterstützt: ein inklusiver Kindersportkongress, 5-Jahre-Phoenix-Sport, ein internationales Sitzvolleyballturnier, ein inklusives Fußballturnier und ein Rollstuhl-Tennis-Tag. Zudem wurden fünf Qualifizierungsmaßnahmen gefördert: „Kinderturnen für Alle“, „inklusives Fitnessstudio“, Sport und Mobilität im Rollstuhl, Fußballpraxis inklusiv und ein Erste-Hilfe-Lehrgang.
- 13 neue Gruppen konnten in die Förderung mit aufgenommen werden: Trainingsmaßnahmen zum inklusiven Schwimmen, Inklusionssport, Aikido sehend lernen, Karatetraining, Handball inklusiv, Rollstuhltanz sowie ein inklusives Kletterangebot.

Seit 2014 konnte eine Steigerung von zehn auf 25 Vereine und Verbände erreicht werden.

Fachforum Inklusion und Sport

Da das Fachforum 2015 wegen zu geringer Teilnahmehzahlen nicht stattfand, wurde der 31. Januar des folgenden Jahres erfolgreich angesetzt. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Frage, wie Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam Sport treiben können. Es wurden Grundideen für Inklusion in verschiedenen Sportarten vermittelt und die 35 Teilnehmenden erhielten neue Anregungen für ihre Sportpraxis. Dazu konnten sie neue Perspektiven ausprobieren und sich untereinander austauschen.

Fortbildungsreihe „Inklusion und Sportpraxis“

Nach dem Erfolg der Fachtagung wurde für die Folgejahre im Sinne einer Fortbildungsreihe sportartspezifischere Qualifizierungen geplant, die gemeinsam mit den Fachverbänden umgesetzt werden soll. Ziel war, neben dem fachlichen Input, eine Plattform zum Austausch der Übungsleitenden zu schaffen.



Gebärdensprachkurse

Der HSB bot in Zusammenarbeit mit dem Gehörlosenverband Hamburg e.V. erstmalig im Herbst 2016 aufgrund großen Interesses zwei Grundkurse der Deutschen Gebärdensprache (DGS 1) an. Zielgruppe waren Übungsleiter*innen und Trainer*innen, die gehörlose Sportler*innen anleiten.

Weitere Qualifizierungsmodule:

- Tanzen inklusiv (ist aufgrund zu geringer Anmeldezahlen entfallen)
- Inklusive Sportgruppen - Breitensport für alle!
- 2x Stand Up Paddling (SUP) als Inklusionssport
- Zudem wurden fünf Qualifizierungsmaßnahmen gefördert: „Kinderturnen für Alle“, „inklusives Fitnessstudio“, Sport und Mobilität im Rollstuhl, Fußballpraxis inklusiv und ein Erste-Hilfe-Lehrgang.



Entwicklung von Standardanforderungen für barrierefreie Sporthallen

Auf Grundlage der Befragung der Student*innen von 2015 sowie der vorhandenen sportfachlichen Expertise der Hamburger Behindertensportorganisationen hat der HSB im September 2016 ein Papier zu „Standardanforderungen für barrierefreie Sporthallen“ aus Sicht der Sportler*innen erstellt. Deutlich ist, dass eine bedarfsgerechte Ausstattung der Sporthallen nötig ist. Im Rahmen eines Workshops am 10. November 2016 von

Behördenvertretern*innen, HSB und BRSH wurde festgestellt, dass es keinen Bedarf für sieben vollumfänglich barrierefreie Dreifeldsporthallen gibt. Es besteht aber ein Mangel an kleineren Sporthallen, die den besonderen Bedürfnissen insbesondere des Rehasports gerecht werden. Für das weitere Vorgehen bestand Einigkeit, dass die Planungen im Masterplan Active City (MPAC) überdacht werden sollten und bei einem weiteren Termin standortspezifische Lösungen gefunden werden, die zu den Bedarfen passen.



Förderung

Mit dem Sportfördervertrag 2017/2018 wurden die Fördertöpfe im Bereich Inklusion zusammengefasst und um 20.000 € auf dann 100.000 € pro Jahr aufgestockt.

Sportgruppen

24 Vereine und Verbände wurden gefördert, davon 72 Sportgruppen. Sechs inklusive Sportgruppen sind neu aufgebaut worden (Boccia beim Alstersport e.V., Aikido beim Eimsbütteler TV, zwei Psychomotorik-Gruppen beim Bramfelder Sportverein, Selbstverteidigung beim TSV Wandsetal und Tischfußball beim FC St. Pauli).

Es ist gelungen, die Anzahl der geförderten Gruppen seit 2014 nahezu zu verdoppeln.

Sportveranstaltungen

Fünf inklusive Sportveranstaltungen wurden gefördert:

- Phoenix Cup 2017
- Kinder-Sport-Kongress (SVE Hamburg)
- Fußball für Alle (HFV)
- Sport-Aktionstag mit Abzeichen (Phoenix Sport e.V.)
- Fußballturnier der Bunten Teufel (SVE Hamburg/musste aufgrund massiver Regenfälle abgesagt werden)

Hamburger Leichtathletik Verband

Erstmalig wurde mit dem Hamburger Leichtathletik-Verband (HLV) ein Verband im Bereich Strukturaufbau unterstützt. Eine Inklusionsbeauftragte wurde auf Basis einer geringfügigen Beschäftigung eingesetzt. Ihre Aufgaben sind Austauschtreffen für Vereine im HLV zu organisieren und dort eine Verankerung des Themas Inklusion und Sport zu erreichen.

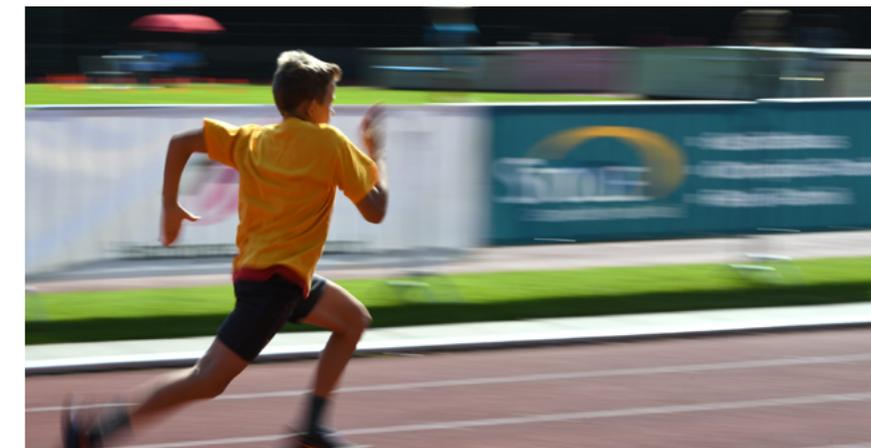
HSB-Fortbildungen

Der HSB hat die Qualifizierungsmaßnahmen „Inklusive Sportgruppen - Breitensport für alle!“ mit 14 Teilnehmer*innen umgesetzt.

Qualifizierungsmaßnahmen in den Fachverbänden

- Deutscher Alpenverein Sektion Hamburg
 - Trainer-C für Menschen mit Behinderung (Lehrgang 2)
- Hamburger Fußball-Verband
 - Fortgeschrittenes Fußballtraining für Menschen mit Handicap
- Hamburger Sportjugend
 - Interkulturelle Kommunikation – Gebärden
 - Training in inklusiven Sportgruppen (ausgefallen aufgrund zu geringer Anmeldungen)

- Verband für Turnen und Freizeit
 - Bewegung für alle (ausgefallen aufgrund zu geringer Anmeldungen)
 - Inklusives Fitnessstudio (ausgefallen aufgrund zu geringer Anmeldungen)
 - Easy Fitness (ausgefallen aufgrund zu geringer Anmeldungen)



Qualifizierung

Fachtagung Vielfalt und Toleranz

Als sportartübergreifende Qualifizierung hatte der HSB gemeinsam mit dem Goldbekhaus eine Fachtagung „Vielfalt und Toleranz“ geplant. Sie sollte Raum für Austausch und Vernetzung von Akteuren im Breitensport bieten. Ziel der Tagung war es, Erfahrungen und Kompetenzen zu vermitteln, die zur barrierefreien Gestaltung von Sportangeboten beitragen - seien es sprachliche, kulturelle oder körperliche Barrieren. Dieser Fach- und Erfahrungsaustausch sollte mit praxisorientierten Workshop-Einheiten verbunden werden, die neue Impulse und Anregungen sowie praktische Tipps für den sportlichen Alltag geben. Aufgrund zu geringer Teilnahmezahlen musste die Fachtagung im ersten Anlauf leider ausfallen.

Fortbildungsreihe „Inklusion und Sportpraxis“

Die Reihe hat aufgrund mangelnder Zeit- und Personalressourcen nicht stattgefunden und ist auf 2018 vertagt worden.

Gebärdensprachkurse

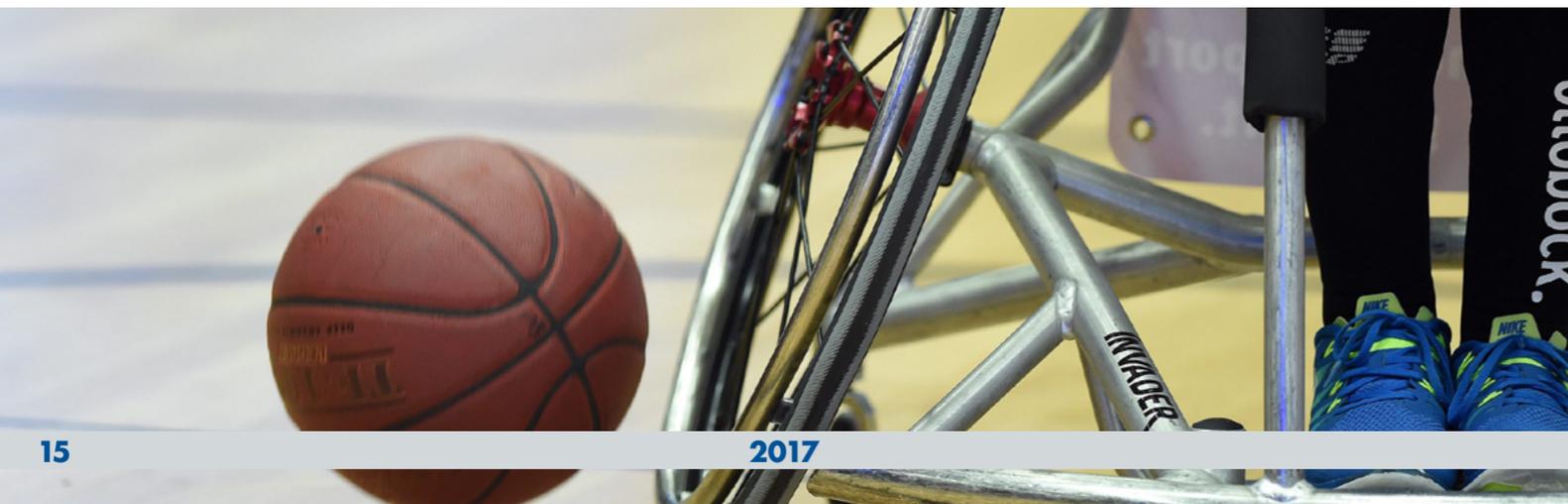
Die Kurse zur Einführung in die Deutsche Gebärdensprache mussten aufgrund zu geringer Anmeldungen abgesagt werden.

Barrierefreiheit

Entwicklung von Standardanforderungen für barrierefreie Sporthallen

Im November hat die Sportministerkonferenz das Papier „Barrierefreie Sportstätten – Perspektiven und Hinweise für den inklusiven Sport“ beschlossen. Darin sind Hinweise auf Grundlage der „Standardanforderungen“ des HSB enthalten (siehe 2016). Barrierefreiheit soll bei der Planung, beim Neubau und bei der Modernisierung von Sportanlagen berücksichtigt werden und bundesweit beim Bau neuer Sportstätten als Orientierungshilfe dienen.

Offenkundig ist, dass es in der Stadt Hamburg keine Übersicht über die barrierefreie Nutzbarkeit von öffentlichen Sporthallen gibt. Die Sportstättensoftware der Freien und Hansestadt Hamburg (FHH) bietet keine solche Funktion. Sportgruppen, die auf einen barrierefreien Hallenzugang angewiesen sind, können demnach nicht gezielt nach Hallenzeiten suchen, die sie potentiell nutzen könnten. Neben der generellen Schwierigkeit, wohnortnah freie Hallenzeiten zu finden, ergibt sich hier eine weitere Hürde.



2017



2017

16

HAMBURGER Rolli-Allianz

Hamburger Rolli-Allianz

Unter der Schirmherrschaft der Senatskordinatorin für die Gleichstellung behinderter Menschen, Ingrid Körner, vereinbarten der Deutsche Rollstuhl-Sportverband, die Stiftung Allianz für Kinder, der Verein Allianz für die Jugend, die Evangelische Stiftung Alsterdorf, der HSB sowie der BRSH eine Hamburger Rolli-Allianz. Die Laufzeit des Projektes wurde vorerst für den Zeitraum von drei Jahren ausgelegt, Start war im März. Über das Projekt sollen gezielt Schnupperkurse für diverse Rollstuhlsportarten angeboten werden. Zielgruppe sind Schüler*innen bis 18 Jahren an allen Hamburger Regelschulen und Schulen für Kinder mit besonderem Förderbedarf. Anliegen des Projektes ist es, die Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen zu stärken und so die Frage „Schaffe ich das?“ positiv zu beantworten. Anliegen ist es aber ebenso, Kinder ohne Behinderung zum gemeinsamen Miteinander zu begeistern. Bei diesen Begegnungen sammeln

behinderte und nicht behinderte Kinder intensive Erfahrungen. So können neue inklusive Strukturen geschaffen und Akteure des organisierten Sports in Hamburg für das inklusive Sporttreiben sensibilisiert und gewonnen werden.

Inklusionsbeauftragte in den Fachverbänden

Am 18. Januar fand zum ersten Mal ein Info- und Austauschtreffen für die Inklusionsbeauftragten der Fachverbände statt. Hier gab es Informationen zu den neuen Förderrichtlinien.

1. Rollstuhlsporttag im Wilhelmsburger Inselpark

Am 20. April lud die Hamburger Rolli-Allianz zum großen „Rollstuhlsporttag für Hamburger Schüler*innen ab Klasse 5“ in die Inselparkhalle in Wilhelmsburg ein. Rund 500 Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung aus 15 Hamburger Schulen folgten dem Aufruf, sich einen Tag lang spielerisch mit dem Thema „Rollstuhlsport“ auseinanderzusetzen.

Der Vormittag stand ganz im Zeichen einer „Miniatúrausgabe der Paralympics“ mit rollstuhlspezifischen Aufgaben und Übungsstationen, die die individuellen Fertigkeiten und Fähigkeiten mit dem ungewohnten Sportgerät trainieren sollten: so konnten die Kinder u.a. einen „Rolli-Führerschein“ absolvieren, verschiedene Wurfspiele erproben oder beim Boccia ihre Geschicklichkeit unter Beweis stellen. Höhepunkt des bunten Aktionstages war allerdings das große, schulübergreifende 3 gegen 3-Rollstuhlbasketball-Turnier am Nachmittag mit insgesamt 36 Mannschaften. Zur abschließenden Siegerehrung richtete auch Ehren-gast Klaus Becker, Leiter des Inklusionsbüros des Hamburger Senats, lobende Worte an die angereisten Schüler*innen und zeigte sich dabei begeistert von so viel selbstverständlich und unmittelbar

„gelebte Inklusion“ in Hamburg.

Auch Peter Richarz, Initiator des Schulsporttages und der Hamburger Rolli-Allianz, zog eine rundum positive Bilanz: „Wir freuen uns sehr, dass der Rollstuhlsport in Hamburger Schulen immer mehr Einzug in den Hamburger Sportunterricht erhält und mit dem heutigen Rollstuhlsporttag einen neuen Höhepunkt erreicht hat. Die Kids hatten Spaß und neue, spannende Bewegungserlebnisse. So können sie in Zukunft noch offener auf die rollenden Mitmenschen zugehen!“, resümierte der Sportlehrer des BG Klinikum Hamburg und Lehrbeauftragter des Deutschen Rollstuhl-Sportverbands nach dem erfolgreichen Aktionstag.

Text/Fotos: Malte Wittmershaus/DRS



Bewusstseinsbildung und Interessenvertretung

Kostenübernahme für Kommunikationshilfe von Gehörlosen

Im Bereich der Übungsleiterausbildung von Gehörlosen stößt das System des organisierten Sports an seine Grenzen. Für die Lizenzausbildung und die nötigen Fortbildungen der Übungsleiter*innen des Hamburger Gehörlosensportverein (HGSV) würden sechsstellige Beträge allein für Dolmetscherkosten anfallen. Dies übersteigt die finanziellen Möglichkeiten des HGSV und der Sportverbände bei weitem. Der HGSV wird von seinem Zuwendungsgeber der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI) durch die Kennzahlensysteme verpflichtet, diese Qualifizierungsmaßnahmen wahrzunehmen.

Bei einem Treffen mit den Fachverbänden wurde deutlich, dass die Übernahme von Kosten für die Gebärdensprachdolmetscher*innen im Rahmen der fachverbandsspezifischen Übungsleiter*innen Aus- und Fortbildungen finanziell nicht leistbar ist. Der HGSV hat ein Konzept zur Finanzierung der Gebärdensprachdolmetscher*innen im Rahmen von „Trainer- und Übungsleiterausbildungen“ vorgelegt. Daraus entstand die Idee, im Verbund mit anderen Bundesländern Gehörlose gezielt in bestimmte Ausbildungen zusammenzubringen, um hier eine Kostenersparnis zu realisieren. Ge-

meinsam mit dem HGSV und dem Hamburger Fußballverband (HFV) wurde ein Pilotprojekt zur länderübergreifenden Trainer*innen-Ausbildung entwickelt. Die BASFI hat die Finanzierung der Gebärdensprachdolmetscherkosten für 2018 zugesagt.

Netzwerkarbeit/Expertenrunde

In einem Workshop mit der Expertenrunde aus Vereinen und Verbänden wurde Mitte September die Umsetzung des Aktionsplans bewertet und darauf aufbauend eine Neujustierung vorgenommen.



Sporttag Inklusiv

Das Wetter präsentierte sich am 24. Juni beim Sporttag Inklusiv im Hamburger Stadtpark in mehreren Disziplinen: Nieselregen, Schauer, Sonne, Wind. Trotzdem kamen rund 500 Sportbegeisterte auf die Jahnkampfbahn und probierten sich an verschiedenen Leichtathletik-Angeboten und anderen Mitmachstationen aus. Rund 80 Sportler*innen nutzten die Chance, das Deutsche Sportabzeichen abzulegen.

Inklusionskalender

Der gemeinsame Inklusionskalender von HSB und der Stiftung Hamburger Weg wurde auf den Seiten des Hamburger Wegs online gestellt.



Förderung

Wie im Vorjahr festgelegt, standen in 2018 dem Aktionsplan Inklusion und Sport wieder 100.000 € zur Verfügung.

Sportgruppen

- 84 Gruppen wurden gefördert. Sieben Gruppen sind neu aufgebaut worden (Ballspiele bei der Turnerschaft Harburg, Shonson Hapkido beim TSV Wandsetal, Handballgruppe beim FC St. Pauli (Team Freiwurf), Club Saltatio mit Inklusivem Rollstuhltanz (die sich am Ende des Jahres selber getragen hat, daher nicht abgerechnet wurde) und drei Gruppen vom SV Eideldtedt (zwei Schwimmgruppen und eine neue Trampolingroup))
- 77 dauerhafte, bereits vorhandene Gruppen mit unterschiedlichen Schwerpunkten wurden gefördert

Sportveranstaltungen

Acht inklusive Sportveranstaltungen wurden gefördert

- Inklusives Hallen- sowie ein inklusives Rasen-Turnier vom Hamburger Fußball-Verband
- Inklusiver Kinder-Sport-Kongress vom SVE
- Inklusives Fußballturnier der „Bunten Teufel“

Vom Verband für Turnen und Freizeit wurden drei Veranstaltungen unterstützt

- Kinderturn-Abzeichen-Event
- Abnahme des inklusiven Kinderturnabzeichen im Rahmen der Rollstuhl-Basketball-WM und ein Kinderfest
- Unified Sports Schulsportfest (Floorball Bund Hamburg e.V.)

Fachverbände

Hamburgischer Ju-Jitsu Verband (HJJV)
Durch die Fördermittel der Stadt Hamburg konnte der HJJV bei der Umsetzung einer Homepage in leichter Sprache unterstützt werden.

Fachtagung Inklusion im Kampfsport

Frage eines Teilnehmers: „Wie lange dauert es, einen Teilnehmer mit Behinderung einzubinden?“
Leas einfache Antwort darauf: „Nach dem ersten Termin!“
Lea Holz ist Judo-Trainerin beim Eimsbütteler Turnverband (ETV) und bietet Trainingseinheiten für Menschen mit und ohne Behinderungen. „Es sind ganz normale Trainingsmethoden, die Sportart wird nicht verändert, es müssen keine neuen Regeln oder Rahmenbedingungen geschaffen werden.“

Diese positiven Erfahrungen konnte Lea Holz an die 32 Teilnehmer*innen weitergeben, die am 20. Oktober zur HSB-Fachtagung „Inklusion im Kampfsport“ in die Bundesstraße gekommen waren, um von und miteinander zu lernen, wie die Inklusion aller in der Vereinssportpraxis gelingen kann. Besonders im praktischen Teil wurde gelernt, wie z. B. im Judo oder Karate durch spielerische Kontaktaufnahme Berührungsängste abgebaut werden und wie sich daraus erste Techniken (vom Hinabgleiten zum Fallen) entwickeln. Dabei wurde explizit auf die besonderen Bedürfnisse und Ängste von Menschen mit Behinderungen eingegangen

und verschiedene Szenarien in den unterschiedlichen Situationen durchgespielt. Nicht hilfloses Opfer sein, sondern sich zur Wehr setzen können lautet die Botschaft bei einem weiteren Praxisteil. Im Rollstuhl sitzend, mussten körperliche Angriffe abgewehrt werden – für viele eine neue, ungewohnte Erfahrung. Aber alle waren begeistert.

Teilnehmerin Steffi: „Es ist toll, dass wir hier Referenten aus verschiedenen Sportarten haben. Der hohe Praxisanteil gibt einen guten Einblick in die Abläufe. Die Tagung ist vernünftig und gut vorbereitet. Gut, dass das Thema Inklusion im Sportverein besteht, es ist ein gesellschaftlich wichtiges Thema, was viel zu wenig im Fokus steht. Personen mit Behinderungen bekommen bisher noch viel zu wenig Berücksichtigung.“



Qualifizierungsmaßnahmen bei den Fachverbänden

Folgende Verbände haben Qualifizierungsmaßnahmen durchgeführt:

- Deutscher Alpenverein, Sektion Hamburg
 - Trainer*innen C, Prüfungslehrgang
- Verband für Turnen und Freizeit:
 - Bewegung für Alle (ausgefallen aufgrund zu geringer Anmeldungen)
 - Kinderturnen für Alle - Vielfalt in der Gruppe-Handwerkzeug für Inklusion
- Hamburger Leichtathletik-Verband
 - Fortbildung Leichtathletik inklusiv (ausgefallen aufgrund zu geringer Anmeldungen)
- Hamburger Sportjugend
 - Stand Up Paddling als Inklusionssport

Gebärdensprachkurs

Der Deutsche Gebärdensprachkurs wurde angeboten, musste aber wie im Vorjahr aufgrund zu geringer Anmeldungen abgesagt werden.

HSB-Fortbildungen

Die Qualifizierungsmaßnahme „Inklusive Sportgruppen - Breitensport für alle!“ musste aufgrund zu geringer Anmeldezahlen abgesagt werden.

Fachtagung Vielfalt und Toleranz

Wegen der Absage im Vorjahr wurde die Fachtagung 2018 mit einer Anpassung der Inhalte nochmal neu angeboten. Sie konnte aufgrund zu geringer Anmeldezahlen nicht umgesetzt werden.

Sporttag Inklusiv

Über 700 begeisterte Sportler*innen, soviel wie nie, tummelten sich am 9. Juni auf der Jahnkampfbahn. „Jetzt hat sich die Veranstaltung etabliert“, sagte Klaus Jakobs, Geschäftsführer des Hamburger Leichtathletikverbandes. Seit Beginn ist er Partner bei der Vorbereitung und Durchführung der Sportveranstaltung auf der Jahnkampfbahn – genauso wie der Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband Hamburg (BRSH). Alle sind sich einig: Die Geduld und die Arbeit haben sich gelohnt.

Woche der Inklusion

Nach 2017 wurde die Woche der Inklusion ab 2018 in „Zeit der Inklusion“ umbenannt und fand jeweils über zwei Monate im Herbst statt.

Kostenübernahme für Kommunikationshilfe von Gehörlosen

Die Ausbildung zum Fußball Trainer*innen-C Inklusiv für Hörende und Gehörlose konnte mit sehr guter Beteiligung umgesetzt werden. Insgesamt nahmen 20 Personen teil (2 Frauen und 18 Männer), davon acht gehörlose Teilnehmer*innen. Drei von ihnen kamen aus Baden-Württemberg, die anderen Gehörlosen aus Hamburg. Während der Ausbildungsphase waren immer zwei Gebärdensprachdolmetscher*innen im Einsatz.



Bewusstseinsbildung und Interessenvertretung

Rollstuhl-Basketball WM 2018 in Hamburg

Ein Höhepunkt des Jahres war die Rolli-Basketball-WM in der Inseelparkhalle in Wilhelmsburg (16. bis 26. August). Neben dem hochklassigen Sport aus aller Welt wurde ein vielfältiges inklusives Sport-, Bewegungs- und Kulturprogramm auf dem Gelände angeboten. Im Vorfeld zur WM hatte der HSB die Vereine und Verbände zu einem Vorbereitungstreffen eingeladen und um Beteiligung in Form von Mitmachaktionen geworben. Der HSB selbst hat mit unterschiedlichen Mitmachaktionen mitgewirkt: Besucher*innen konnten den Alltags-Fitness-Test und das ParkSport Abzeichen ablegen.



Inklusionskalender

Auch in diesem Jahr wurde ein Hamburger Inklusionskalender von den Veranstaltern HSB und Hamburger Weg zusammengestellt und ein Roll-up produziert, das reihum auf den Veranstaltungen aufgestellt wurde, um für die inklusiven Sportveranstaltungen zum Mitmachen für alle zu werben.

Hamburger Rolli-Allianz

Die Schulprojekttag der Hamburger Rolli-Allianz zielten ganz auf die Rolli-WM ab. Alle Schulbesuche sowie der Rollstuhlsporttag am 12. Juni waren auch Werbemaßnahmen für das große WM-Event. Die Hamburger Rolli-Allianz war mit einem Aktionsstand präsent und hat dort den „Rolli-Führerschein“ angeboten. Es wurden zwei Fortbildungen mit insgesamt 21 Teilnehmer*innen durchgeführt. Diese haben im Juni und September stattgefunden.



Neue Sport-Inklusionsmanagerin im Haus des Sports

Am 1. Juli hat Ewa Astapczyk (38) ihren neuen Job im Haus des Sports angetreten. Das Besondere: Sie ist vollständig blind. Das DOSB-Projekt zur nachhaltigen Schaffung von Arbeitsplätzen für Menschen mit schwerer Behinderung im gemeinnützigen Sport wird vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) aus Mitteln der Ausgleichsabgabe gefördert. Schon seit mehreren Jahren setzt sich der HSB für die verstärkte Förderung der Inklusion in und durch Sport ein, hat sich jetzt erfolgreich beworben und eine Stelle als Sport-Inklusionsmanagerin bewilligt bekommen. Befristet auf zwei Jahre hat Frau Astapczyk im Rahmen des Aktionsplans Inklusion Vereine und Verbände für das Thema Inklusion und Sport sensibilisiert und beraten.



Gefördert durch:
Bundesministerium
für Arbeit und Soziales
aus Mitteln des Ausgleichsfonds



Förderung

Nach dem Abschluss des Sportförderungsvertrags 2019/2020, stand dem Aktionsplan Inklusion und Sport auch 2019 100.000 € pro Jahr zur Verfügung.

Sportgruppen

18 Vereine und drei Fachverbände haben eine Förderung aus dem Fördertopf Inklusion und Sport erhalten. Von diesen Gruppen sind neun Gruppen neu aufgebaute Sportgruppen: Freiwasserschwimm-Unified-Gruppe beim Eimsbütteler TV, Bewegungssport Parcours/Fußball beim TV Fischbek, zwei JuJutsu Gruppen bei der Turnerschaft Harburg, die Bunte Minions (Fußball) beim HSV Barmbek-Uhlenhorst, Bouldern- und Klettertraining bei Phoenix Sport, Rollstuhlbasketballgruppe für Kinder und Jugendliche beim Hamburger Sport Verein, Wassergewöhnung/inklusive Schwimmen beim SV Eidelstedt, Karate mit und ohne Handicap beim Harburger Turnerbund.

Sportveranstaltungen

16 Veranstaltungen wurden beantragt, davon haben 15 stattgefunden, die auch gefördert und abrechnet wurden.

- Inklusiver Kinder-Sport-Kongress (SV Eidelstedt)
- Bunte-Teufel Turnier und Selbst-Behauptung und Selbst-Verteidigung (SV Eidelstedt)
- sechs Inklusionstage an Schulen (Hamburger SV)
- VTF Kinderturnabzeichen-inklusive, Laut und Luise
- Unified Sports Schulsportfest 2019 (Floorball Bund Hamburg)
- Schnuppertraining (FC St. Pauli)



Folgende Qualifizierungsmaßnahmen wurden angeboten:

- Einfache Sprache – Leichte Sprache: Damit jeder Sie gut verstehen kann!
- Umgang mit Vielfalt und Heterogenität in Sportgruppen (ausgefallen aufgrund zu geringer Anmeldungen)
- Inklusive Sportgruppen - Breitensport für alle!

Zudem wurde das Thema Inklusion im Rahmen einer verstärkten Kooperation mit dem Programm „Integration durch Sport“ im Rahmen der Seminarreihe „Fit für die Vielfalt“ eingebunden. Dabei sind folgende Seminare angeboten worden:

- Fit für die Vielfalt - Interkulturelle Kompetenz im Sport (Intensivseminar)
- Fit für die Vielfalt - Modul 3: Vielfalt im Verein leben und gestalten (ausgefallen aufgrund zu geringer Anmeldungen)

Qualifizierungsmaßnahmen bei den Fachverbänden

Folgender Fachverband hat Qualifizierungsmaßnahmen angeboten.

- Hamburger Leichtathletik-Verband
- Leichtathletik inklusiv (ausgefallen aufgrund zu geringer Anmeldungen)

HSB-Fortbildungen

Im Rahmen der Fortbildungsreihe wurde eine Fachtagung „Wassersport Inklusiv“ geplant. Diese musste wegen zu geringer Anmeldezahlen abgesagt werden.



Besondere Ausbildung: Qualifizierung zum/zur Veränderungsmanager*in Inklusion

Im Oktober bot der HSB in Zusammenarbeit mit der Führungs-Akademie des Deutschen Olympischen Sportbundes eine 3-modulige Qualifizierung zum/zur Veränderungsmanager*in Inklusion an. Viele Mitarbeiter*innen von Sportorganisationen, die im Feld Sportentwicklung tätig sind und sich mit Themen wie Diversität, Inklusion, Integration, Gleichstellung etc. beschäftigen, fungieren als treibende Kraft, Veränderungen in Organisationen zu initiieren, zu sensibilisieren und die genannten Gruppen zu inkludieren. Um Veränderungen erfolgreich anzustoßen, umzusetzen und dauerhaft zu implementieren, brauchen Sportentwickler*innen jedoch auch Kenntnisse über Abläufe und Dynamiken von Veränderungsprozessen.

Die Qualifizierung zum/zur „Veränderungsmanager*in Inklusion“ setzte an diesen Punkten an. In drei Modulen erhielten die Teilnehmer*innen Kenntnisse zur Organisationsentwicklung im Allgemeinen, Veränderungsmanagement im Speziellen, sowie einen speziellen Blick auf das Feld Inklusion. 17 Veränderungsmanager*innen aus 15 Fachverbänden und Landessportbünden haben die Qualifizierung erfolgreich abgeschlossen.



2019

Entwicklung von Standardanforderungen für barrierefreie Sporthallen

Die FHH hat über die ActiveCityMap eine umfassende Übersichtskarte mit den Standorten von Sportstätten in Hamburg erstellt. Hier wäre es aus Sicht des HSB wünschenswert, wenn auch die barrierefreie Zugänglichkeit bzw. bestimmte Ausstattungsmerkmale für Behindertensportarten aufgenommen werden.



Zusammenarbeit mit der LAG und dem Kompetenzzentrum für barrierefreies Hamburg

Die Träger des Kompetenzzentrums für barrierefreies Hamburg und der HSB streben eine Kooperation im Themenfeld Inklusion und Sport an: Heiko Kunert, Geschäftsführer des Blinden- und Sehbehinderten Vereins Hamburg, sowie Vertreter der Hamburger Landesarbeitsgemeinschaft für behinderte Menschen (LAG) und Mitarbeiter*innen des Kompetenzzentrums für barrierefreies Hamburg mit Vertreter*innen des HSB trafen sich, um eine zukünftige Zusammenarbeit abzustimmen. Schwerpunkt dieser Zusammenarbeit soll einerseits die Steigerung des Bekanntheitsgrades des HSB bei den Trägern des Kompetenzzentrums als Impulsgeber für Sport und Inklusion sein, andererseits soll das Kompetenzzentrum bei den Hamburger Sportvereinen als Ansprechpartner für Barrierefreiheit bekannt werden. Im Fokus der Kooperation liegt vor allem die Teilhabe von Menschen mit Behinderung an allen Lebensbereichen. Dazu gehört der Ausbau von barrierefreien Sportstätten, insbesondere hinsichtlich der Bedarfe (bspw. im Rehasport) sowie der Abbau von Kommunikations- und Informationsbarrieren.

2019

30

Bewusstseinsbildung und Interessenvertretung

Inklusionsmanagerin

Die Sport-Inklusionsmanagerin kümmerte sich um eine strukturierte und nachhaltige Umsetzung des Aktionsplans. Dabei lag der Fokus auf:

- Beratung der Sportvereine und Fachverbände zu den Themen inklusive Sportangebote, Barrierefreiheit und Fördermöglichkeiten
- Kontaktaufbau und Zusammenarbeit mit der Behindertenhilfe und den Organisationen der Behindertenselbsthilfe
- Konzeptionierung und Durchführung von Qualifizierungsangeboten im Bereich Inklusion und Sport
- Organisation von sportartbezogenen inklusiven Fachtagungen
- Mitarbeit bei der Evaluation des Aktionsplans und Aufstellung eines neuen Aktionsplans für die Jahre 2020 – 2024



2019

Markt der Möglichkeiten

Unter der Prämisse, Inklusion und Sport verstärkt öffentlich zu präsentieren, wurde unter Federführung der Sport-Inklusionsmanagerin am 5. November eine Veranstaltung unter dem Namen „Markt der Möglichkeiten für Inklusion und Sport“ im Rahmen der „Hamburger Zeit für Inklusion“ (30. September bis 2. Dezember) im Haus des Sports organisiert.

Ziel war es, eine Austauschplattform für Sportvereine, Fachverbände, Organisationen der Behindertenhilfe und Behindertenselbsthilfe, sowie allen interessierten Menschen mit und ohne Behinderung anzubieten und so Netzwerke zu initiieren und den Informationsaustausch zu fördern.

Beim einführenden Impulsvortrag wurde das Verständnis von Inklusion, ihre Chancen und Herausforderungen vorgestellt. Die angehende Paralympionikerin im Pararudern Sylvia Pille-Steppat (Foto) zeigte, wie man auch mit Behinderung große sportliche Erfolge erzielen kann. Infostände von Akteuren der Hamburger Inklusionsszene luden zum Kennenlernen und Austausch ein. Auch ein kleines sportliches Rahmenprogramm wurde mit Showdown (einer Art Tischtennis für Blinde) und einer Mini-Tischtennisplatte angeboten. Abgerundet wurde die Veranstaltung durch die Verabreichung der ‚Humorpille‘, gefördert durch das Unternehmen Coloplast.



2019

32

Bewusstseinsbildung und Interessenvertretung

Sporttag Inklusiv

Allmählich wird es eine schöne Tradition: der Sporttag Inklusiv im Juni auf der Jahnkampfbahn im Hamburger Stadtpark. Nachdem Sportsenator Andy Grote und HSB-Vorstand Bernard Kössler den Sporttag um 14 Uhr offiziell eröffneten, besuchten rund 800 Interessierte die Jahnkampfbahn und nahmen an vielen Sport- und Mitmachaktionen teil. Rund 300 Kinder sammelten ihre Laufkarten voller Stempel an den Aktionsständen und verdienten sich so ihre Medaille. Fast 60 Sporttreibende legten auch direkt das Deutsche Sportabzeichen ab. „Die Kraft des Sports ist es, Menschen mit und ohne Behinderung zusammenzubringen“, sagte Andy Grote, bevor er sich auf seinen Rundgang über die Jahnkampfbahn mit ihren insgesamt 22 Stationen machte.



Hamburger Rolli-Allianz

- Die Hamburger Rolli-Allianz präsentierte sich am 15. Juni mit einer Mit-Mach-Aktion beim Sporttag Inklusiv auf der Jahnkampfbahn
- An 15 Hamburger Schulen wurden die Schulprojekttag umgesetzt, insgesamt nahmen 461 Kinder und Jugendliche teil.
- Am 10. September fand der Rollstuhlsporttag zum dritten Mal in der Inselfparkhalle in Wilhelmsburg statt
- Eine Evaluation zum Projekt wurde durchgeführt
- Es wurden drei Fortbildungen mit insgesamt 28 Teilnehmer*innen angeboten.

Rollstuhl-Basketball-WM

Im April 2019 fand ein Auswertungstreffen mit den an der WM beteiligten Fachverbands-/ Vereinsvertreter*innen statt. Hier ging es vor allem darum, die positive Zusammenarbeit im Sinne einer verstärkten Netzwerkarbeit weiterzuentwickeln.

Filmreihe Inklusionssport

Im Sommer hat der HSB mit Unterstützung eines Studenten der Hochschule für angewandte Wissenschaften eine Filmreihe zum Thema Inklusion im Sport gedreht. Ziel war es, Best-Practice-Beispiele einer gelungenen Inklusion herauszuheben und dadurch andere Sportvereine für die Öffnung für inklusive Sportangebote zu sensibilisieren und zu motivieren. Zudem sollen auch Menschen mit Behinderung angesprochen werden, um sich in heterogenen Sportgruppen auszuprobieren bzw. überhaupt Sport zu treiben. Sechs Sportvereine mit unterschiedlichsten Sportangeboten wurden ausgewählt.

- Club Saltatio Hamburg mit seinem Rollstuhltanz-Angebot
- FC St. Pauli mit Blindenfußball
- Hamburger Sportverein mit Rollstuhlbasketball
- HVS Integrativsport mit Fußballtennis
- TSV Wandsetal mit Hapkido
- SV Eidelstedt mit inklusivem Klettern

Der Auftakt für die Veröffentlichung des ersten Filmes, eine Highlight-Zusammenfassung aller sechs Beiträge, war der internationale Tag der Menschen mit Behinderung, am 3. Dezember. Anschließend sind die einzelnen Videos im 2-3 wöchentlichen Takt über die sozialen Medien des HSB veröffentlicht worden.

Alle Filme sind barrierefrei und zu sehen unter:

<https://bit.ly/35FBLAK>

Evaluation und Fortschreibung

Der Aktionsplan Inklusion und Sport 2014 - 2019 wurde im Sommer 2019 von zwei unabhängigen externen Expertinnen evaluiert. Die Ergebnisse wurden auf einem Workshop am 22. August vorgestellt und legten die Grundlage für die Erarbeitung des neuen Aktionsplans, der ab 2020 gültig ist. Insgesamt wurden im Rahmen der Evaluierung 38 Personen befragt, davon 25 Personen aus zwölf der geförderten 17 Vereine, sowie einem Verein ohne Förderung und sieben Personen aus sieben der zehn geförderten Verbände.

Die Expertinnen kamen zu folgendem Fazit und Empfehlungen:

- die Befragung zu zukunftsgerichteten Bedarfen hat den bisherigen Aktionsplan und seine Schwerpunkte insgesamt bestätigt
- insbesondere der Aspekt der Vernetzung sollte noch gestärkt werden
- sinnvoll wäre, die Gruppe der beteiligten Organisationen auszuweiten und über die Organisationen des organisierten Sports hinauszugehen, um auch andere Angebote einzubinden und so einen fundierten Erfahrungsaustausch zu fördern, Synergien zu schaffen und die Reichweite der Angebote zu erhöhen.

Viele der Themen wurden im neuen Aktionsplan berücksichtigt. Es haben bereits erste Umsetzungen stattgefunden (z.B. im PR-Bereich).

Der neue Aktionsplan wurde um das Handlungsfeld „Vernetzung und Kooperation“ erweitert, um eine Vernetzung zwischen der Sport- und der Behindertenszene zu schaffen, die Sportvereine einerseits zum Aufbau neuer inklusiver Angebote zu motivieren und andererseits die Angebote unter den Sportler*innen mit Behinderung bekannt zu machen.

Um dieses Ziel zu erreichen, hat die Sport-Inklusionsmanagerin ein Ideenpapier erstellt und ein erstes Treffen eines Steuerungsgremiums Inklusion organisiert, das am 4. Dezember zum ersten Mal zusammen kam. Das Gremium setzt sich neben dem HSB aus Vertreter*innen der Behindertensportorganisation Deutscher Rollstuhl-Sportverband, Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband Hamburg, Special Olympics Hamburg und Hamburger Gehörlosen-Sportvereins zusammen. Bei dem konstituierenden Treffen wurden zuerst Rolle und Funktion eines Steuerungsgremiums, seine Organisation und Aufbau sowie Zielgruppe des Netzwerkes besprochen.

Fazit

Anhand der Anträge für neue inklusive Sportgruppen ist zu erkennen, dass zunehmend mehr Vereine Angebote machen, die an Menschen mit und ohne Behinderung gerichtet sind. Während sich eine Reihe von Sportvereinen für das Thema öffnen, gibt es auf der Verbandsebene noch Nachholbedarfe. Zwar spielt mit der Freiwurf Hamburg Liga die bundesweit erste inklusive Handballliga unter dem Dach eines Handballverbands in Hamburg, weitere systematische Ansätze zur Etablierung eines Wettkampfbetriebs sind aber derzeit nicht feststellbar. Insgesamt kann eine positive Entwicklung festgestellt werden, die aber sehr von den Ressourcen einzelner Personen in den Vereinen und Verbänden abhängt. Somit existiert kein bestehendes Fundament in den meisten Vereinen und Verbänden zu dem Thema Inklusion und ein systematischer Auf- und Ausbau ist daher schwierig. Insbesondere auch, weil andere gesellschaftspolitische Themen in den Vereinen und Verbänden das Thema Inklusion oftmals überlagern.

Für die Arbeitsgruppe Inklusion und Sport im HSB:
Ewa Astapczyk, Katrin Gauler, Maarten Malczak,
Inken Pfeiffer



Impressum:

Herausgeber:

Hamburger Sportbund e.V.
Schäferkampsallee 1
20357 Hamburg
www.hamburger-sportbund.de
hsb@hamburger-sportbund.de

Redaktion und Layout:

Katrin Gauler
Inken Pfeiffer
Heike Thal
Andrea Marunde
Tonie Maxime Lenz

Kontakt:

Hamburger Sportbund
Katrin Gauler
Tel.: 040 / 4 19 08 - 225
k.gauler@hamburger-sportbund.de

Fotos:

Witters, HSB, Evangelische Stiftung Alsterdorf,
LSB Nordrhein-Westfalen, Malte Wittmershaus

Hamburg, Oktober 2020

Der Hamburger Aktionsplan Inklusion und Sport wird gefördert durch:

